



TIERHEIMZEITUNG 2025/2026



Gratis zum
Mitnehmen



Vorwort

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,
kurz vor Redaktionsschluss hat uns die feline Parvovirose erwischt. Innerhalb kurzer Zeit sind etliche Katzen in unserem Tierheim an dieser hochansteckenden Infektionskrankheit verstorben. Eine Katastrophe für die betroffenen Katzen und auch für unsere Mitarbeitenden, die mit Herzblut die Tiere versorgen. Spezielle Hygienemaßnahmen im Quarantänebereich waren strikt einzuhalten und haben - neben den Impfungen - letztendlich zu einem Ende der Infektionskette geführt.



Foto: Niklas Jägering

Rückschläge wie die Parvovirose frustrieren und sind extrem kostenintensiv.

Die großartige Spendenbereitschaft sehr vieler Unterstützer*innen unseres Tierheims hat uns umso mehr gefreut. Danke, dass Sie an unserer Seite sind!

Es gibt aber auch Positives zu berichten: unsere beiden Auszubildenden Ron Kortüm und Luca Buddendieck haben ihre Abschlussprüfungen zum Tierpfleger bestanden. Ron arbeitet nun im Bereich Hundevermittlung und Luca ist im Quarantänebereich tätig.

Personell hat es bei uns im Team einige Veränderungen gegeben: wir konnten Niklas Jägering, Tierpflegemeister und erfahrener Tierheimleiter, als neuen Mitarbeiter für unsere Geschäftsstelle und die Tierheimleitung gewinnen. Als neue Auszubildende ist zum 01.08.2025 Paula K., die zuvor 1 Jahr Bundesfreiwilligendienst bei uns absolviert hat, angefangen.

Die Nachfolge als Bundesfreiwilligendienstleistende hat Johanna Voßkamp angetreten. Als weiteren „Bufdi“ konnten wir Raphael Briegel einstellen.

Für die Vorstandsarbeit konnten wir auf unserer vorletzten Jahreshauptversammlung am 15.11.2024 Marcel Pieper als Geschäftsführer gewinnen.

Marcel war bereits als Tierpfleger, als Tierheimleiter und später als Geschäftsstellenleiter im Tierheim Lette für uns tätig und ist daher kein Unbekannter. Wir freuen uns, dass er mit seiner langjährigen Erfahrung unser Vorstandsteam bereichert. Anstatt auf Geschäftsführung und PR-Arbeit konzentriert sich Sandra Kassenböhmer nun mehr auf den Bereich Social Media und PR-Arbeit.

Sowohl das Tierheim-Team als auch das ehrenamtliche Vorstands-Team mit allen Beisitzern und alle ehrenamtlich Unterstützenden kümmern sich unermüdlich um die Tiere und darum, dass der Betrieb Tierheim weiterhin funktioniert. Das setzt aber auch voraus, dass endlich auf politischer Ebene, vor allem auf Landes- und Bundesebene, die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Tierheime zu stärken und zu erhalten.

Dabei setzen wir auf unsere Dachorganisation *Deutscher Tierschutzbund*, der unermüdlich dafür arbeitet und kämpft.

Gute Unterhaltung beim Lesen der neuesten Ausgabe unserer Tierheim-Zeitung!

Mit tierischen Grüßen
Der Vorstand



Ein starkes Team

Inhaltsverzeichnis:

Seite 4	Und es werden immer mehr! Hunde wie Buddy, Beate ...
Seite 6	Tierische Sprüche und Redensarten einfach erklärt
Seite 8	Die Europäische Kurzhaar - Portrait
Seite 10	Unser Sommerfest - tolles Wetter und fröhliche Leute
Seite 12	Ein Hundeleben - vom Welpen bis zum Senior
Seite 14	Wie Katzen die Welt sehen
Seite 15	Die Welt aus Hundesicht
Seite 16	Schulprojekt - Die Tierheim AG an der Gesamtschule Gescher
Seite 18	Beifahrer Hund
Seite 19	Zum Schutz der Igel...
Seite 20	Zwischen Tierliebe und Realität
Seite 21	Ausbildung zum Heim- und Pensionstierpfleger
Seite 22	Mathias Mester - unser neuer Schirmherr
Seite 23	Impressum

Die Bilder in dieser Ausgabe sind von:



- Wenn nicht anders angegeben -



Und es werden immer mehr!

Immer mehr Hunde, die schlecht zu vermitteln sind, sitzen in unseren Tierheimen und es gibt immer weniger Menschen, die sich einen schwierigen Hund zutrauen bzw. es sind einfach zu viele Tiere auf zu wenige Menschen.

Oft wurden die Tiere aus den falschen Gründen und unüberlegt unter Corona angeschafft. Man hatte ja Zeit, war im Homeoffice und auch die Kinder hatten Langeweile, da die Schulen geschlossen waren. Im Internet wurden unendlich viele Hunde, zu horrenden Preisen, angeboten. Süße Mischlingswelpen und auch Rassehunde wechselten für viel Geld den Besitzer, ohne dass diese sich über die Rasse und deren Bedürfnisse Gedanken gemacht haben. Viele Herdenschutzmischlinge, aber auch Rassehunde wie der Rottweiler, Terrier, Husky, Labrador und Australian Shepherd und natürlich Mischungen aus diesen Rassen kamen zu Menschen, die keine oder zu wenig Hundenerfahrung hatten.

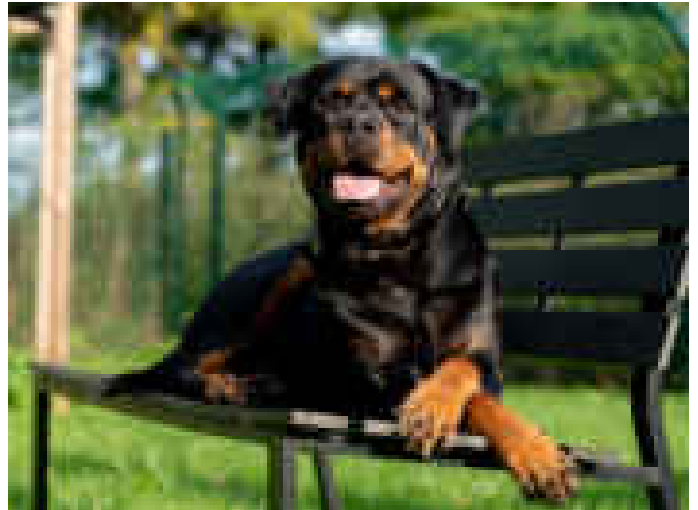
Ohne die Hilfe von erfahrenen Hundetrainern, denn auch sie durften unter Corona nicht arbeiten, waren viele mit der Erziehung überfordert. Schnell wurde aus dem „ach so süßen“ Hundewelpen ein pubertierender Junghund und im ungünstigsten Fall ein bissiger, dauerbellender Hund, der dank des Kontaktverbotes auch mit Artgenossen nicht gut sozialisiert wurde.

Seit mehr als 2 Jahren kämpfen die Tierheime mit den Nachwehen der Coronazeit. Natürlich gab es auch vor Corona Hunde, die über einen längeren Zeitraum im Tierheim leben mussten, aber es waren nie so viele auf einmal.

Die Tierheime sind voll mit großen, schwierigen Hunden und bekommen beinahe noch täglich Anfragen von verzweiferten Hundebesitzern, die mit ihren Vierbeinern überfordert sind, weil diese mehrfach gebissen haben oder sich sonst auffällig verhalten.

Auch wir im Tierheim Nordkreis Coesfeld stehen vor diesem Problem.

Hunde wie unser Herdenschutzmischling Beate, Rottweiler Buddy, Malinois Trudi oder Mischling Spike haben kaum eine Chance auf eine gute Vermittlung.



Buddy ist mittlerweile 6 Jahre alt und als Rottweiler unterliegt er dem § 10 des LHundG NRW. Das bedeutet, dass Interessenten einen speziellen Sachkundenachweis besitzen müssen, der sie berechtigt, diese in NRW als potenziell gefährlich eingestufte Rasse, zu führen.

Buddy ist ein Rotti wie er im Buche steht, grobmotorisch, aber mit weichem Kern. In der Vergangenheit ging Buddy bei einem ungeplanten Kräftevergleich mit einem Artgenossen klar als Sieger hervor, doch anstelle einer Trophäe bekam er von Amts wegen einen Maulkorb verpasst.

Durch intensives Training ist Buddy aber schon viel gelassener geworden und reagiert bei Hundebegegnungen deutlich ruhiger.



Beate ist ein Herdenschutzmischling, der nur für Menschen mit Herdenschutz Erfahrung geeignet ist.

Buddy, Beate, Spike und Trudi



Beate sieht aus wie Zuckerwatte auf vier Beinen und genauso zart und süß verhält sie sich gegenüber ihren Tierpflegern. Aber sie kann auch anders. Wehe dem Fremden, der sich ihrem Territorium nähert. Da versteht sie keinen Spaß und dem zeigt sie dann auch gerne ihre komplette Zahnleiste. Sie meint es leider durchaus ernst, auch wenn sie sich durch ihre Bezugsperson schnell wieder beruhigen lässt.

Ihr Verhalten ist einfach nur typisch für einen Herdenschutzhund, der dafür gezüchtet wurde, wachsam zu sein und selbständig seine Herde (Familie) und sein Revier zu beschützen.



Trudi ist eine noch keine 2 Jahre alte Malinois-Hündin und wurde einfach vor unserem Tierheim ausgesetzt. Trotz ihres schweren Starts zeigt Trudi uns täglich, wie viel Potenzial in ihr steckt.

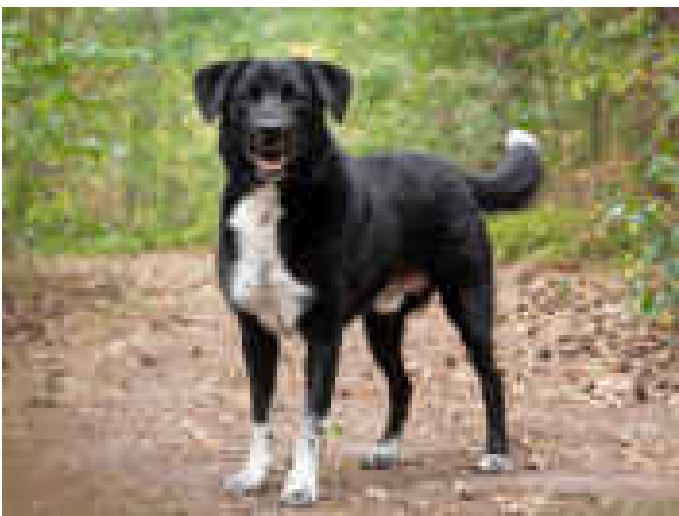
Typisch für einen Malinois ist sie intelligent, lernt sehr schnell und benötigt unbedingt eine sinnvolle Beschäftigung, die Kopf und Körper fordert. Trudi braucht eine Vertrauensperson, bei der sie sich sicher fühlt. Bei Fremden ist sie sehr wachsam und zeigt dies auch deutlich durch Bellen. Sie braucht hundeerfahrene Menschen, am besten ohne Kinder, da die Hündin sehr aktiv und sensibel ist und schnell gestresst reagiert.

Für Menschen mit Geduld und dem richtigen Gespür für ihre Bedürfnisse wird Trudi eine treue Begleiterin. Sie braucht aber eine klare Struktur im Alltag und natürlich auch die nötige Auslastung. Bei Artgenossen ist z. Z. noch Abstand ein guter Weg.

Das sind nur vier unserer Hunde, die nicht leicht zu vermitteln sind.

Leider sitzen noch mehr Vierbeiner bei uns im Tierheim, die z. Z. von den Tierpflegern intensiv betreut werden, um sie auf das Leben bei neuen Menschen vorzubereiten. Meist sind es große Hunde, die bei ihren Vorbesitzern nicht gelernt haben, dass der Mensch ein guter Rudelführer ist, dem sie vertrauen können. Die Vorbesitzer waren mit ihnen überfordert und konnten oder wollten ihre speziellen Bedürfnisse nicht erfüllen.

Aber jedes Tier hat eine zweite Chance verdient und deshalb suchen wir weiter nach den passenden Menschen für unsere Fellnasen.



Spike ist ein 11-jähriger Border-Collie-Mischling, der durch einen unschönen Zwischenfall mit einem Artgenossen, den er leider tödlich verletzt hat, als "gefährlicher Hund" nach §3 des LHundG NRW eingestuft worden ist.

Das bedeutet, dass er lebenslang auf Spaziergängen einen Maulkorb tragen muss (was ihn aber in keiner Weise stört) und dass man ihn nicht ableinen darf. Außerdem benötigt man eine Erlaubnis der zuständigen Behörden. Spikes neues Zuhause muss ebenfalls durch einen entsprechenden Zaun gesichert sein.

Spike ist im Umgang mit Menschen ein Traum, verspielt, immer gut gelaunt und lieb.

Dank intensiven Trainings klappt es mittlerweile auch schon deutlich besser bei Begegnungen mit Artgenossen.

Hat er den anderen Hund auch erst einmal kennengelernt, sind gemeinsame Spaziergänge völlig entspannt. Ein Restrisiko bleibt zwar, aber dafür trägt er ja den Maulkorb.

Tierische Redewendungen

Tierische Redewendungen begegnen uns immer wieder in unserem Alltag. Zum Glück sind sie aber nicht wörtlich zu nehmen.

Viele dieser Redewendungen kommen aus der Vergangenheit, als die Menschen noch sehr eng mit ihren Tieren zusammenlebten und ihre Eigenschaften ganz genau beobachteten. Hier ein paar Beispiele:

Einen Kater haben

Manchmal begeht man den Fehler, zu viel Alkohol zu trinken. Am nächsten Morgen wacht man dann mit Kopfschmerzen, Übelkeit und anderen Beschwerden auf und jammert "Ich habe einen schrecklichen Kater". Was hat der Stubentiger damit zu tun?

Überhaupt gar nichts. Denn das Wort „Kater“ hat sich im Laufe der Jahre aus dem Wort „Katarrh“ entwickelt. Als Katarrh bezeichnet man eine Schleimhautentzündung der Atmungsorgane. Die Beschwerden, die nach übermäßigem Alkoholkonsum auftreten können, ähneln manchmal denen eines Katarrhs. Daher sagte man früher: "Ich habe einen Katarrh". Im Laufe der Zeit und durch die sächsische Aussprache wurde das Wort „Katarrh“ zu „Kater“.

Hundemüde sein

Der Ausdruck "hundemüde" kommt vom ausgeprägten Ruhebedürfnis eines Hundes: Bis zu 20 Stunden am Tag schlafen oder dösen Hunde. In erster Linie dient die Vorsilbe „hunde-“, zur Verstärkung des Wortes, wie auch bei hundsgemein oder hundsmiserabel.

Einen Vogel haben

Die Redewendung "Der hat doch einen Vogel" wird oft benutzt, wenn jemand etwas Dummes gesagt oder getan hat. Früher war es Volksglaube, dass Geistesgestörtheit von Vögeln ausgelöst wurde. Es wurde damals angenommen, dass Vögel direkt im Gehirn nisten. Wenn dann jemand etwas tat oder sagte, was die anderen nicht nachvollziehen konnten, dann hatte der wohl einen Vogel - im Kopf. Genau so erklärt sich der Ausspruch "Bei dir piept's wohl".

Perlen vor die Säue werfen

Die Redewendung "Perlen vor die Säue werfen" stammt aus der Bibel. Im Evangelium nach Matthäus heißt es: "Ihr sollt das Heiligtum nicht den Hunden geben und eure Perlen nicht vor die

Säue werfen, auf dass sie dieselben nicht zertreten mit ihren Füßen."

Auf welches Ereignis sich diese Bibelstelle genau bezieht, ist nicht bekannt, wohl aber, was sie bedeutet. Wir verwenden dieses eher ungewöhnliche Sprichwort, um zum Ausdruck zu bringen, dass jemand eine nette Geste oder ein Geschenk nicht angemessen schätzt. Genauso wenig wie die beschenkte Person das Gute und die Mühen erkennt, wissen Säue den Wert von Perlen zu würdigen. Sie vergraben sie im Dreck, fressen sie oder treten sie mit Füßen, aber bemerken nicht, dass es sich eigentlich um etwas sehr Kostbares handelt.

Jemanden zur Schnecke machen

Diese Redewendung bezieht sich nicht auf die äußere Ähnlichkeit mit einer Schnecke, sondern auf das Verhalten der Schnecken. Schnecken sind sehr langsam und auch sehr vorsichtig. Bei der kleinsten Gefahr ziehen sie ihre Fühler ein oder verkriechen sich gleich ganz in ihrem schützenden Gehäuse.

Ähnlich verhalten sich manche Menschen, wenn sie z. B. scharf kritisiert werden und dabei vielleicht auch noch angeschrien werden. Sie werden kleinlaut und möchten sich am liebsten verkriechen – wie die Schnecke in ihr Schneckenhaus.

It's raining cats and dogs

Im englischen Sprachraum wird öfter die Redensart "It's raining cats and dogs" verwendet.

Es gibt verschiedene Theorien, woher genau die Redensart kommt und wann sie entstanden ist. Eine mögliche Quelle könnte die nordische Mythologie sein.

Dort gelten Hunde und Wölfe als Diener des Sturmgottes Odin, Katzen als Vertraute von Hexen, die ja bekanntlich fliegen können. Wahrscheinlich wurde diese Redewendung aber im 17. oder 18. Jahrhundert geprägt.

Zu dieser Zeit waren englische Städte von unzureichender Müll- und Abwasserentsorgung und dadurch von starker Verschmutzung der Straßen geplagt. Das könnte dazu geführt haben, dass bei starkem Regen ab und zu tote Tiere durch die Gassen geschwemmt wurden und sich hierdurch diese Redensart entwickelt hat.



Ernsting's family

Von fröhlichen Familien empfohlen.



EIN TIER IST NICHT NUR EIN TIER – ES IST FAMILIE!

Deshalb unterstützen wir den Tierschutzverein Nordkreis Coesfeld immer wieder gerne bei seiner wichtigen Arbeit für das Tierwohl. Man kann nicht alle Hunde und Katzen dieser Welt retten, aber wir können die Welt unserer vierbeinigen Freunde ein ganzes Stück fröhlicher und gesünder gestalten.

www.ernstings-family.de



Die EKH-Katze



Die Europäische Kurzhaarkatze, EKH genannt, ist eine der häufigsten Katzenrassen in Europa.

Die Anerkennung als eigenständige Rasse erfolgte 1982. In der Regel wird die EKH nicht gezielt gezüchtet, ist aber trotzdem die am meisten verbreitete Katzenrasse.

Als Familien- und Freigängerkatze erfreut sie sich großer Beliebtheit. Sie zeichnet sich durch ihre natürliche Gesundheit und Robustheit aus, da sie sich über Jahrhunderte hinweg ohne gezielte Zucht an unterschiedliche Lebensbedingungen angepasst hat. Das durchschnittliche Lebensalter der EKH liegt bei 15 Jahren.



Ihr Erscheinungsbild ist vielfältig; es gibt sie in fast allen Fellfarben und Fellzeichnungen, von einfarbig bis getigert, gescheckt und getupft. Das Deckhaar ist glänzend und weich, das Fell ist kurz und dicht mit viel Unterwolle.

Der Körperbau der EKH ist mittelgroß und harmonisch, mit einem muskulösen Körper und kräftigen Beinen, die ihr Wendigkeit und Sprungkraft verleihen.

Das Körpergewicht beträgt ungefähr 4 bis 6 kg bei weiblichen Tieren und 5 bis 7 kg bei männlichen Tieren. Der Kopf ist rundlich mit ausgeprägten Wangenknochen und mittelgroßen, aufrechtstehenden Ohren. Die Augenfarben sind meistens grün-gelblich oder grün, sie können jedoch auch variieren. Augen- und Fellfarbe harmonisieren meistens miteinander.



Mit 1 bis 2 Jahren ist die EKH ausgewachsen. Die weiblichen Tiere können schon in einem Alter von 6 bis 8 Monaten geschlechtsreif sein. Die männlichen Tiere sind mit rund 8 bis 10 Monaten geschlechtsreif.

Europäisch Kurzhaar



Diese Katzenrasse ist bekannt für ihr unkompliziertes Wesen und ihre Anpassungsfähigkeit.

Europäische Kurzhaarkatzen sind in der Regel freundlich, verspielt, anhänglich, menschenbezogen, aber auch unabhängig selbstständig.

Die EKH eignet sich perfekt als Familientier, denn sie ist in der Regel sehr ausgeglichen und verträglich und kann sich gut an verschiedene Lebenssituationen anpassen.



Sie genießen die Gesellschaft ihrer Menschen, sind aber auch gerne auf Erkundungstouren unterwegs und zeigen einen ausgeprägten Jagdinstinkt.

Die Haltung gestaltet sich meist unkompliziert, da sie intelligent und lernwillig sind. Sie gelten als sozialverträglich und können sich gut mit anderen Haustieren verstehen, wenn sie frühzeitig an sie gewöhnt werden.



Hof Schulze Scholle

Bauernhofcafé | Hofladen | Obstplantagen

Familien- und seniorenfreundliches Café mit eigenen Obstplantagen.

Entdecken Sie lokale und nachhaltige Produkte in unserem Hofladen.

Finden Sie süße Alpakas und andere Hoftiere bei der Tier-Ralley.

Neu: Frisches Heu für Ihre Haustiere.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Hof Schulze Scholle

Hof Schulze Scholle
Tungerloh-Pröbsting 33
48712 Gescher
Tel.: 0 25 42 - 78 30
www.hofschulzescholle.de

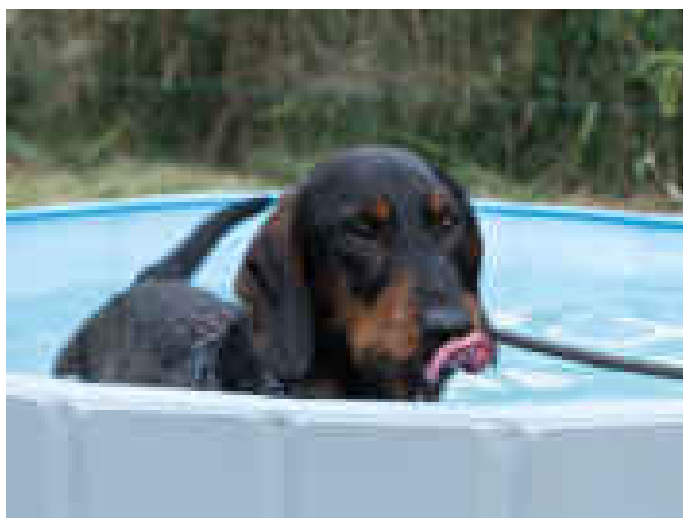
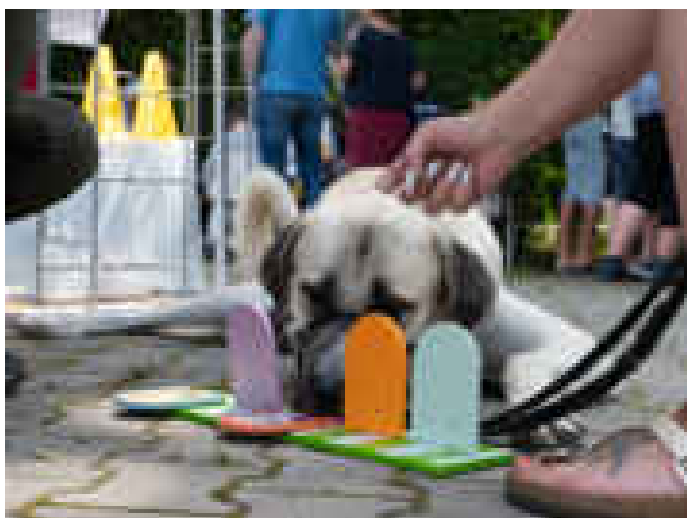
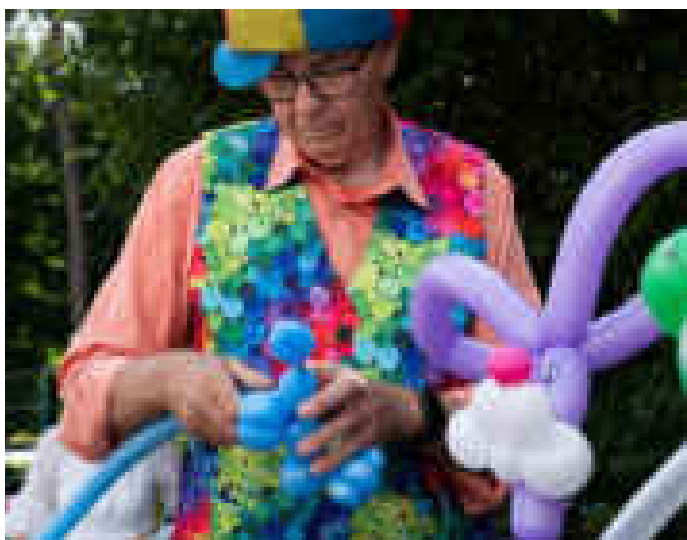




Unser Sommerfest



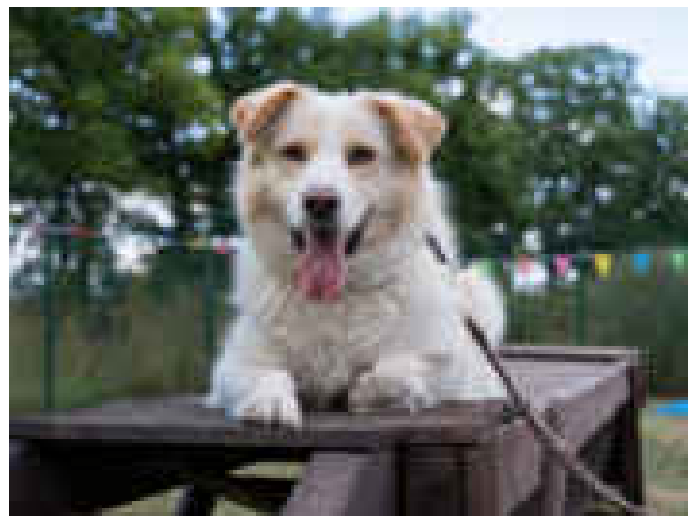
Viele Menschen haben am Gelingen unseres Sommerfestes mitgewirkt.



Auch die Vierbeiner hatten ihren Spaß.



Vor allem war gute Laune angesagt.



Es gab aber auch ruhige Ecken.



Ein Hundeleben



1. Pränatale Phase

Die Trächtigkeit beim Hund dauert ca. 61-63 Tage.

2. Neonatale Phase (bis 14. Lebenstag)

Bei der Geburt sind die Hundewelpen blind und taub, aber sie spüren Berührungen, Wärme und Kälte, nehmen Gerüche und verschiedene Geschmäcker wahr und sie beginnen zu kriechen, um an die Zitzen der Mutter zu gelangen und sie suchen nach Wärme.



3. Übergangsphase (ab 15.-21. Lebenstag)

Es öffnen sich die Augen und Ohren und die Milchzähne brechen durch. Der Welpen reagiert jetzt auf Geräusche und der Welpen kann auch selbständig seine Temperatur halten. Außerdem versuchen die Welpen sich aufzurichten und zu laufen. Die Umgebung wird mit allen Sinnen wahrgenommen.

4. Sozialisationsphase (3.-18. Lebenswoche)

Jetzt lernt der Welpen auf verschiedene Reize nicht mit Angst zu reagieren. Natürlich darf der Welpen nicht überfordert werden, aber gerade jetzt gewöhnt man den Welpen z. B. an verschiedene Menschen und die normalen Alltagsgeräusche und Situationen. Auch soziale Kompetenz wird jetzt erlernt.



5. Juvenile Phase (ab 4. Lebensmonat)

Jetzt wird das zuvor erlernte gefestigt, indem man den Welpen immer wieder den verschiedenen Reizen aussetzt. Die sozialen Fähigkeiten des Welpen wachsen und er findet seinen Platz im Rudel. Doch er wird auch seine Grenzen austesten, aber er lernt auch, sich am Rudelführer zu orientieren. Es setzt auch langsam die Geschlechtsreife ein.

Vom Welpen bis zum Senior



1,5 bis 2,5 Jahren. Der Hund ist körperlich nun erwachsen und auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit.

8. Senior (ca. ab dem 8. Lebensjahr)

Der Hund braucht nun häufigere Ruhephasen und auch die Aktivität lässt deutlich nach. Altersbedingte Beschwerden nehmen zu. Je nach Rasse und Größe kann ein Hund zwischen 10 und 17 Jahre alt werden.



6. Pubertät (5.-11. Lebensmonat)

Sie beginnt bei Rüden mit dem 5. Monat, bei Hündinnen mit dem 7. Monat. Der Hund wird geschlechtsreif und mutiert zu einem Halbstarke.

7. soziale Reifephase (1-2,5 Jahre)

Abhängig von Größe und Geschlecht erreichen die Hunde ihre körperliche und soziale Reife mit



... mit Herz und dem besten Service

Tierbestattung Sternenlicht

**Freundliche
Abschiednahme**



**Sterbestattung
gemäß Tiersektengesetz**



**Info-System
zum Bestattungstermin**



Themenbestattung





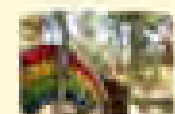
**Gewinnabschreibung
nach dem Tiersektengesetz**



Einzelbestattung



Gräberbestattung



Waldbestattung



**Wir aus dem Münsterland
sind 24 Std. an allen Tagen für Sie da!**

☎ Hotline 0251 931 43 67 • 📞 Emsdetten 02512 931 43 67 • 📞 Coesfeld 0591 842 08 08
www.tierbestattung-sternenlicht.de • kontakt@sternenlicht.de

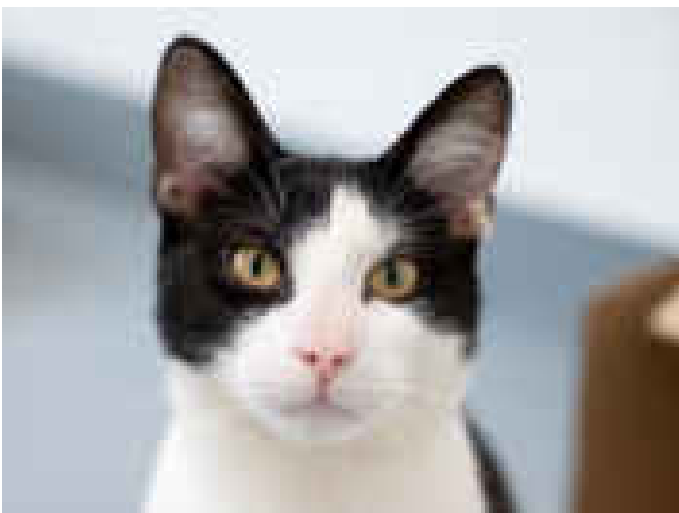
Wie Katzen die Welt sehen

Katzen sind nicht nur für ihre anmutigen Bewegungen und ihr verspieltes Wesen bekannt, sondern auch für ihre außergewöhnlichen Augen. Sie besitzen eine besondere Sehkraft, die sie zu Meistern der Dunkelheit macht. Zunächst einmal ist die Anatomie der Katzenaugen bemerkenswert: die Pupillen können sich stark weiten und zusammenziehen, abhängig von den Lichtverhältnissen.



Bei schwachem Licht erweitern sich die Pupillen zu schmalen Spalten, um maximale Lichtmenge einzufangen. Dies ermöglicht es Katzen, auch in der Dämmerung oder bei Nacht hervorragend zu sehen.

In der Nacht sehen Katzen etwa sechsmal besser als Menschen. Zudem haben Katzen ein größeres Sichtfeld von ca. 200 Grad. Im Vergleich dazu: das menschliche Sichtfeld hat 180 Grad.



Doch das Sehen ist für Katzen nicht nur eine Frage der Helligkeit. Ihre Augen sind auch darauf spezialisiert, Bewegungen wahrzunehmen. Dank ihrer besonderen Netzhaut,

die eine hohe Anzahl von Stäbchenzellen enthält, können Katzen selbst kleinste Bewegungen sehen. Dies ist besonders wichtig für ihre Jagd.



Ein Blatt, das vom Baum fällt, oder ein kurzer Schatten – für das geschulte Auge einer Katze ist dies potenzielle Beute. Zusätzlich besitzen Katzen das sogenannte Tapetum lucidum.

Als Tapetum cellulosum lucidum, kurz Tapetum lucidum (lat. „leuchtender Teppich“), wird eine reflektierende Schicht bezeichnet, die sich hinter der Netzhaut des Auges befindet.

Das einfallende Licht passiert die Netzhaut, wird an dieser Schicht reflektiert und passiert die Netzhaut ein zweites Mal. Dadurch wird bei Katzen die visuelle Wahrnehmung bei Dämmerung im Graustufenbereich um 44% erhöht.

Darüber hinaus haben Katzen eine erstaunliche Fähigkeit, Farben zu unterscheiden, obwohl sie nicht so viele Farbtöne wie Menschen wahrnehmen können. Sie nehmen vor allem Blau- und Grüntöne intensiver wahr, während rote und orangefarbene Töne eher blass erscheinen. Dieser Farbkontrast hilft ihnen, sich in ihrer natürlichen Umgebung besser zu orientieren und Beute zu erkennen.

Die Augen einer Katze sind präzise Sinnesorgane, die perfekt für ihre Bedürfnisse gemacht sind und die entscheidend für ein (Über-) Leben in freier Natur sind.



Wie sehen Hunde-Augen die Welt? Hunde nehmen ihre Umgebung ganz anders wahr als wir Menschen. Ihre Augen sind speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmt und helfen ihnen, sich optimal in ihrer Welt zu orientieren.

Zunächst einmal sind Hunde sehr gut darin, Bewegungen zu erkennen. Sie bemerken blitzschnell, wenn sich etwas bewegt – egal, ob es ein Ball, ein anderes Tier oder eine Person ist. Das ist für Hunde besonders wichtig, weil sie von Natur aus Jäger sind. Ihre Augen sind wie Sensoren, die immer auf der Suche nach Bewegung sind.

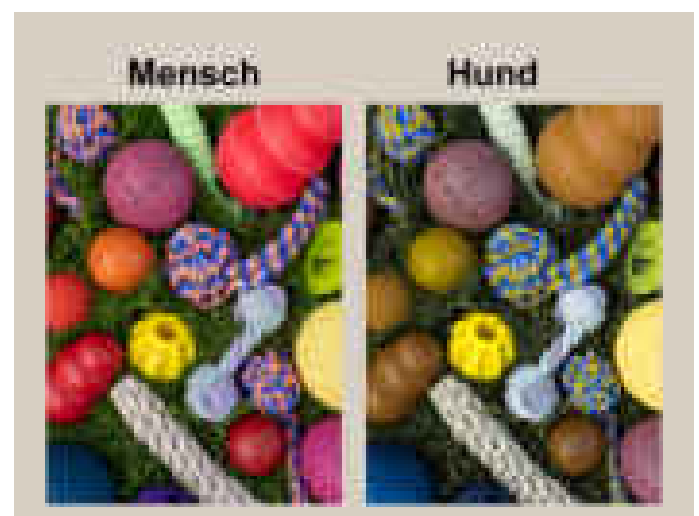
Die Stellung der Augen im Kopf spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle in der visuellen Wahrnehmung von Hunden. Während Menschen eine beidäugige Sicht haben, die es ihnen ermöglicht, Tiefen besser einzuschätzen, müssen Hunde oft ihre Körperhaltung und andere, zusätzliche Sinne wie den Geruchssinn nutzen, um Entfernungen richtig einzuschätzen. Ihr Gesichtsfeld ist breiter als das des Menschen, was ihnen hilft, potenzielle Gefahren aus dem Augenwinkel zu erkennen.



Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Farbwahrnehmung. Hunde sehen die Welt in einer etwas anderen Farbpalette als wir.

Während wir Menschen alle Farben in einem breiten Spektrum wahrnehmen können, sehen Hunde vor allem Blau- und Gelbtöne. Rottöne erscheinen für sie eher grau oder braun.

Das bedeutet, dass sie ihre Umgebung in einer Art „Blau-Gelb-Welt“ sehen. Für sie ist es also nicht so bunt wie für uns, aber trotzdem gut genug, um alles zu erkennen und zu unterscheiden.



Außerdem haben Hunde eine besondere Fähigkeit, bei schlechten Lichtverhältnissen zu sehen. Das liegt an einer besonderen Schicht in ihren Augen, dem sogenannten Tapetum lucidum. Diese Schicht reflektiert das Licht, das ins Auge fällt, und verstärkt so die Lichtempfindlichkeit.

Das macht Hunde zu echten Nachtsicht-Profis. Sie können bei Dämmerung und in der Nacht wesentlich besser sehen als wir Menschen. Dies ist evolutionär bedingt und spiegelt ihre Herkunft als nachtaktive Jäger wider.

Hunde sehen die Welt in einer Art und Weise, die perfekt auf ihre Lebensbedürfnisse abgestimmt ist – auf Jagd und Beute und potenzielle Gefahren.

Schulprojekt - Die Tierheim AG

Hallo, wir sind Ben, Emma, Ida, Ida, Lara, Lena, Leni, Leni, Lenna, Leyla, Mia und Vanessa von der Tierheim-AG der Gesamtschule Gescher. Wir sind alle in der fünften oder sechsten Klasse. Ein halbes Jahr lang haben wir uns jeden Montagnachmittag getroffen. In dieser Zeit haben wir viel Spannendes über Tiere gelernt – besonders über Tiere aus dem Tierheim. Wir durften sogar das Tierheim in Coesfeld besuchen! Wir erzählen euch gerne mehr davon...



Was habt ihr in der Tierheim-AG gemacht?

Wir waren viermal im Tierheim. An den anderen Nachmittagen haben wir uns in der Schule getroffen. Im Tierheim haben wir oft mit den Katzen gespielt. Sie waren neugierig und haben uns gleich beschnuppert. Manche wollten schmusen, andere sind wie kleine Wirbelwinde durchs Zimmer geflitzt. Zweimal durften wir mit den Hunden Gassi gehen. Das war toll! Einige Hunde waren ziemlich ängstlich, weil sie schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht haben.

In der Schule haben wir Dekoration für die Fenster des Tierheims gebastelt und Spielzeug für die Tiere hergestellt: zum Beispiel Ostereier und Schmetterlinge als Frühlingsdekoration und Spielzeug („Zergel“) oder Schnüffelboxen für Hunde.

Aber wir haben nicht nur gebastelt, sondern auch gelernt und sind nun Profis in der Kaninchen- und Meerschweinchenhaltung! Wusstet ihr, dass ein Kaninchen niemals allein gehalten werden darf und dass es viel Platz zum Hoppeln braucht?

Um unser Wissen zu teilen, haben wir auch Plakate gestaltet. Sie zeigen, wie man Tiere artgerecht hält – also so, dass sie sich wohlfühlen.

Diese Plakate hingen zunächst im Kleintierraum des Tierheims und werden jetzt in der Schule aufgehängt.

Außerdem haben wir Filme geschaut. Manche hat das traurig gemacht, denn es war zu sehen, wie Tiere auf der Straße gefunden werden oder in schlimmen Zuständen leben.

Welche Tiere habt ihr besonders ins Herz geschlossen?

Da gab es einige! Ganz besonders war Fine, eine schüchterne Hündin. Sie hat sich zunächst nicht so recht getraut, zu uns zu kommen. Aber dann hat sie gemerkt, dass wir es gut mit ihr meinen, und ist langsam aufgetaut. Auch Don, ein großer Rottweiler, war toll. Anfangs hatten wir ein bisschen Respekt, weil er so kräftig aussah. Aber dann zeigte sich, dass er sehr lieb war und nur gestreichelt werden wollte. Und dann waren da noch die beiden Bengalkatzen Pino und Pepper. Die beiden hatten so viel Energie, dass sie kaum zu bändigen waren. Sie sind gerannt, gesprungen und haben mit allem gespielt, was sie fanden.

Wie hat dir die Zusammenarbeit mit deinen Mitschülerinnen und dem Mitschüler gefallen?

Die Zusammenarbeit mit den anderen Kindern war super! Wir haben viel zusammen gelacht und gute Ideen gesammelt. Jeder konnte seine Meinung sagen, und wir haben gut im Team gearbeitet – wie ein kleines Tierpfleger-Team!

Was wollt ihr Kindern erzählen, die noch nicht an der Tierheim-AG teilgenommen haben?

Wir möchten ihnen sagen, dass die AG spannend ist und sehr viel Spaß gemacht hat und dass die Tierpfleger sehr lieb waren und uns tolle Aufgaben gegeben haben. Wir würden euch empfehlen, die Tierheim-AG zu wählen, wenn ihr die Möglichkeit habt.





Was hat euch an der Tierheim-AG am besten gefallen?

Einmal durften wir für einen Tag richtige Tierpflegerinnen und Tierpfleger sein! Wir haben das Futter für die Kleintiere vorbereitet, sie gefüttert und ihre Gehege sauber gemacht. Danach durften wir mit den Hunden rausgehen. Es war schön, diesen Tieren etwas Gutes zu tun.

Was war euer schönstes Erlebnis in der Tierheim-AG?

Am schönsten war der Moment, als wir die Baby-Kaninchen entdeckten! Sie waren ganz klein und lagen zusammengekuschelt in ihrem Nest. Wir durften sie zwar nur durch ein Fenster anschauen, weil sie im Quarantänebereich waren. Aber trotzdem war es ein ganz besonderer Moment. Sie waren einfach zuckersüß!



Fotos auf der Doppelseite: Svenja Hoffmann



Was hat euch im Tierheim überrascht?

Es war erstaunlich, wie viele Tiere auf der Straße ausgesetzt werden – vor allem Hunde und Katzen. Zum Glück gibt es Tierheime, die sich gut um sie kümmern.



Sparen – gewusst wie.

**Machen Sie das Beste aus
Ihrem Ersparten.**

Finden Sie bei uns die Lösung, die
genau zu Ihren Zielen und Wünschen
passt.

spkwml.de

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Westmünsterland**



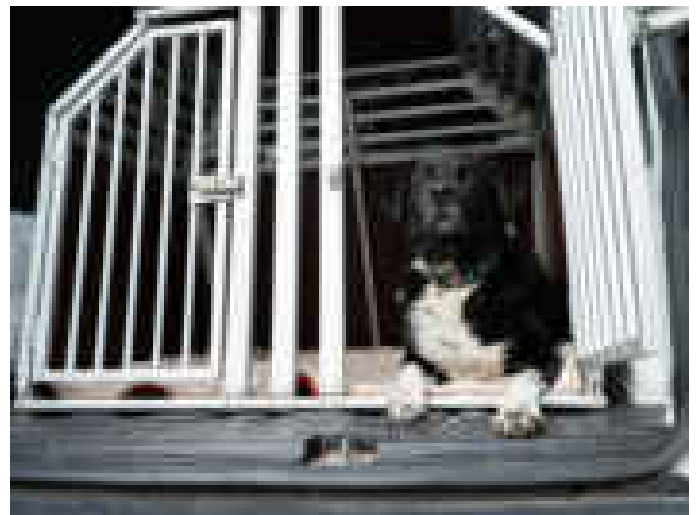
Beifahrer Hund



So darf das natürlich nicht aussehen. Der Hund, egal ob groß oder klein, sollte immer nur gut gesichert im Auto mitfahren.

Ein 20 kg schwerer Hund wird bei einer Vollbremsung mit 50 km/h zu einem Geschoss von 600 kg. Aber nicht nur der Mensch kann bei einem Unfall schwer verletzt werden, auch der Hund landet nicht selten mit Knochenbrüchen und inneren Verletzungen in der Tierklinik.

Dieses Risiko lässt sich ganz einfach vermindern, denn es gibt mittlerweile im Fachhandel viele verschiedene Sicherheitssysteme für unsere Vierbeiner.



Mittelgroße Hunde transportiert man am besten im Kofferraum mit einem Trenngitter oder in einer entsprechenden Hundetransportbox.

So gesichert wird der Fahrer durch den Hund nicht abgelenkt und bei einem Unfall behindert die Fellnase außerdem auch nicht die Rettungskräfte.

Schnelle Hilfe nach einem Unfall ist wichtig, aber was, wenn der Notarzt oder die Sanitäter nicht an das Unfallopfer herankommen, weil der Hund sie nicht an sein Herrchen bzw. Frauchen lässt.



Kleinere Hunde kann man mit einem speziellen Sicherheitsgeschirr und dem entsprechenden Gurt sichern. Bequemer können es sich die Vierbeiner aber in einer Transportbox machen.

Deshalb gilt auch für kurze Strecken, die Sicherheit geht immer vor.

Zum Schutz der Igel ...



Mähroboter sind äußerst hilfreich bei der Gartenarbeit und ihre Zahl nimmt immer weiter zu. Mittlerweile schätzt man, dass mindestens jeder zehnte Deutsche einen Mähroboter besitzt. Setzt man sie jedoch in der Dämmerung oder auch nachts ein, werden sie schnell zum Alptraum von Igel und anderen dämmerungs- bzw. nachtaktiven Kleintieren. Zwar werben die Hersteller mit einer eingebauten Stopp-Funktion bei Hindernissen, aber wer im Garten einen am Boden liegenden gelassenen Apfel nach dem Mähvorgang betrachtet, kann sich vorstellen, dass ein Igel diese Tortur nicht überlebt hätte.



Unser Vertragstierarzt berichtet, dass er vergangenen Sommer in seiner Tierarztpraxis gehäuft mit von Mährobotern „geschredderten“ Igel zu tun hatte. Die Dunkelziffer der nicht entdeckten verletzten Tiere ist aber wahrscheinlich höher, da sich die Tiere in Hecken und Gebüsch verkriechen, um dann qualvoll zu sterben. Der Igel zählt nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den besonders geschützten Arten. In den letzten Jahrzehnten wurde aber eine stetige Bestandsabnahme der

einst so häufig vorkommenden Art beobachtet. Aber auch Spitzmäuse, Kröten und Eidechsen sind ebenso betroffen. 2024 hat die Deutsche Wildtierstiftung den Igel zum Wildtier des Jahres gewählt, um auf das Problem aufmerksam zu machen. Um den Rückgang der Igelbestände zu stoppen, sind Schutzmaßnahmen jedoch unerlässlich.



Daher fordern wir jetzt ein nächtliches Fahrverbot für Mähroboter! Einige Städte in NRW wie z.B. Köln und Münster haben sich bereits im vergangenen Jahr für ein solches Mähverbot entschieden.

Tierarztpraxis Schulze Vowinkel



Bürozeiten:

Mo - Fr.: 8:00 - 12:30 Uhr
14:00 - 18:00 Uhr

Sa: 8:00 - 12:00 Uhr

Kleintiersprechstunde:

Termine nach telefonischer Vereinbarung

Wulferhooksweg 33
48653 Coesfeld - Lette
Tel.: 02546-7970
www.tierarzt-lette-velen.de

Zwischen Tierliebe und Realität

Wer den Beruf des Heim- und Pensionstierpflegers ergreift, entscheidet sich für weit mehr als „Arbeiten mit Tieren“. Hinter den Zwingern, Gehegen und Futterküchen verbirgt sich ein Alltag, der gleichermaßen von Tierliebe wie von ungeschöner Realität geprägt ist. Denn Pfleger in Tierheimen sind nicht nur Streichelpartner und Versorger, sie sind Krankenschwester, Verhaltenscoach, Verwaltungskraft und oft auch Seelsorger in einem.

Ein zentraler Bestandteil der Arbeit ist das Hygienemanagement. Gehege, Näpfe und Käfige müssen täglich gereinigt und desinfiziert werden, um Krankheiten vorzubeugen. Ebenso wichtig ist die Gesundheitskontrolle, Pfleger müssen Krankheitsanzeichen früh erkennen, Medikamente verabreichen und Tierarztbesuche begleiten. Dabei ist fundiertes Fachwissen unverzichtbar, von Biologie und Ernährung über Verhaltenspsychologie bis hin zu rechtlichen Vorschriften. Denn jede Tierart, oft sogar jede Rasse, stellt Ansprüche an Haltung, Fütterung und Umgang.



Doch die Arbeit endet nicht am Gehege. Pfleger dokumentieren Gesundheitszustände, registrieren Tiere, erstellen Vermittlungsverträge und organisieren Nachkontrollen.

Auch die Zusammenarbeit mit Veterinär- und Ordnungsämtern gehört mit zum Alltag, insbesondere dann, wenn Tiere aus schlechter Haltung befreit werden. In solchen Fällen sind fachlich fundierte Einschätzungen gefragt, manchmal sogar vor Gericht.

Besondere Bedeutung hat zudem die Verhaltensbeurteilung. Ist der Hund sozialverträglich? Kann eine Katze in einen Haushalt mit Kindern vermittelt werden? Solche Einschätzungen sind entscheidend für die erfolgreiche Vermittlung.

Nicht selten erfordert die Arbeit auch gezieltes Training, um traumatisierten Tieren durch Geduld und positive Verstärkung wieder Vertrauen in Menschen zu geben.

Doch so erfüllend diese Aufgaben sind, sie haben ihre Schattenseiten. Der wohl größte Kraftakt ist der emotionale Zwiespalt, mit dem Tierpfleger täglich leben müssen. Einerseits sind da die Glücksmomente, wenn ein Hund nach Monaten der Pflege endlich in eine liebevolle Familie zieht oder eine verängstigte Katze Vertrauen fasst. Andererseits gehören Leid, Misshandlungen und manchmal auch der Tod von Tieren zum Alltag. Nicht jedes Tier findet ein Zuhause. Manche sind zu krank oder zu schwer traumatisiert, in einzelnen Fällen bleibt nur die Euthanasie. Mit dieser Last umzugehen, erfordert eine enorme innere Stärke und die Fähigkeit, Mitgefühl mit professioneller Distanz zu verbinden.



Neben all dem praktischen und emotionalen Einsatz spielt die Bildungsarbeit eine Rolle. Durch Schulprojekte, Führungen oder Aktionstage sensibilisieren Tierpfleger Kinder und Jugendliche und Erwachsene für den Tiererschutz und artgerechte Haltung, eine Investition in die Zukunft, die Tierleid langfristig verhindern soll.

Der Beruf des Heim- und Pensionstierpflegers ist weit mehr als „Tiere versorgen“. Er vereint Liebe zum Tier mit Fachwissen, Organisationstalent und seelischer Belastbarkeit. Wer ihn ausübt, braucht nicht nur Herz, sondern auch Köpfchen und die Bereitschaft, täglich zwischen Freude und Trauer, Hoffnung und Verzweiflung zu pendeln.



Wer den Beruf des Heim- und Pensionstierpflegers ergreifen möchte, durchläuft in Deutschland eine dreijährige duale Ausbildung.

Sie findet sowohl im Betrieb, etwa in Tierheimen, Tierpensionen oder Auffangstationen, als auch in der Berufsschule statt. Der Alltag ist von Beginn an praxisnah. Auszubildende lernen, Tiere zu versorgen, Gehege zu desinfizieren, Futterpläne zu erstellen und gesundheitliche Auffälligkeiten zu erkennen.

Ein wichtiger Teil der Ausbildung ist das Fachwissen. In der Berufsschule stehen Biologie,

Anatomie, Tierhygiene, Tierhaltung und Tiergesundheit ebenso auf dem Stundenplan wie Recht, Verwaltung und Kundenkommunikation. Denn Pfleger müssen nicht nur mit Tieren, sondern auch mit Menschen sicher umgehen können. Auch Themen wie Arbeitsschutz, Umweltschutz und Grundlagen der Betriebsorganisation werden vermittelt.

Im praktischen Alltag üben die Azubis, das Verhalten von Tieren einzuschätzen, sie artgerecht zu beschäftigen und bei Bedarf auch zu trainieren. Der Umgang mit traumatisierten oder schwer vermittelbaren Tieren ist dabei besonders lehrreich und fordert Geduld, Empathie und fachlich geschultes Vorgehen.

Die Ausbildung schließt mit einer Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer (IHK) ab, die sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fähigkeiten abfragt. Wer besteht, darf sich staatlich anerkannter Tierpfleger mit der Fachrichtung „Tierheim und Tierpension“ nennen.

Die Berufsausbildung ist anspruchsvoll und körperlich wie emotional fordernd. Sie bietet aber auch die Chance, aus Leidenschaft für Tiere einen erfüllenden Beruf zu machen, einen Beruf, der Fachwissen, Organisationstalent und Herz gleichermaßen verlangt.

**Punkten Sie mit uns -
Werden Sie Mitglied!**

Volksbank Nottuln eG
Lindenstraße 5
48653 Coesfeld-Lettau
www.volksbank-nottuln.de/mitgliedschaft



Mathias Mester

Wir freuen uns wie Bolle, dass wir Mathias Mester, einen mehrfachen Welt- und Europa-meister der Para-Leichtathletik, als neuen Botschafter für unser Tierheim begrüßen dürfen.

Mit seiner humorvollen Art und seiner enormen Popularität möchte er gerne den Tierschutz im Kreis Coesfeld unterstützen.



Foto: Niklas Jägering

Bei seinem Erstbesuch in unserem Tierheim haben wir es uns nicht nehmen lassen, ihm Fussel, unser XXL-Hundebaby, vorzustellen. Matze hat dann auch gleich bei einem Spaziergang bewiesen, dass er dieser Herausforderung absolut gewachsen war.



Foto: Birgit Roesmann



Foto: Sandra Kassenböhmer



TIERHEIM NORDKREIS COESFELD

Flamschen 3 b, 48653 Coesfeld

Telefon: 02541/9009884

E-Mail: tierheim@tierheim-nordkreis-coesfeld.de

Web: www.Tierheim-Nordkreis-Coesfeld.de

Instagram: tierheim_coesfeld

Facebook: www.facebook.com/TSV.Coe.Dlm

TikTok: Tierheim Coesfeld

REDAKTION

Das TSV-Team

FOTOS

Paula Kühn

HERAUSGEBER

Tierschutzverein Nordkreis Coesfeld e.V.

WIR SIND ZUSTÄNDIG FÜR DIE FUNDTIERE AUS FOLGENDEN STÄDTEN UND GEMEINDEN:

Coesfeld, Billerbeck, Dülmen,
Havixbeck, Nottuln, Reken,
Rosendahl und Senden
(Senden: nur Hunde und
Kleintiere)

JEDER EURO ZÄHLT!

Werden Sie Mitglied oder spenden Sie online
über unsere Homepage:

**www.Tierheim-Nordkreis-Coesfeld.de/
spenden-helfen**
oder

über unsere Bankverbindung:

Tierschutzverein Nordkreis Coesfeld e.V.

Volksbank Nottuln e G

IBAN: DE76 4016 4352 0035 2460 01

BIC: GENODEM1CNO

Sparkasse Westmünsterland

IBAN: DE02 4015 4530 0018 0107 85

BIC: WELADE3W



PayPal



Mitglied werden



Spenden

**Unser Verein
ist als gemeinnützig und förde-
rungswürdig anerkannt.
Die Spenden und Zuwendungen
sind steuerlich absetzbar.**

Mitgliedsantrag

Ich beantrage die Mitgliedschaft im
Tierschutzverein
Nordkreis Coesfeld e.V.

Name, Vorname

Straße, Nr.

Plz

Wohnort

E-Mail

Telefon

Geburtsdag

Ort

Datum

Unterschrift

Sepa-Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich den Tierschutzverein
Nordkreis
Coesfeld e.V. den Mitgliedsbeitrag in Höhe von

_____, _____ €
von meinem Konto im Voraus abzubuchen
(jährlicher Mindestbeitrag 30,00 €)

Abbuchung

☐ monatlich ☐ 1/4 jährlich ☐ 1/2 jährlich ☐ jährlich

Kontoinhaber

IBAN

BIC

Ort, Datum

Unterschrift

Hiermit erkläre ich mich einverstanden, dass meine
persönlichen Daten vom Tierschutzverein Nordkreis
Coesfeld e.V. in einer entsprechenden Datenbank
gespeichert werden und ausschließlich zu Zwecken
der Mitgliedschaft genutzt werden dürfen.

FÜR SIE HOLEN WIR DIE **BESTEN IDEEN** ANS TAGESLICHT.

Seit unserer Gründung 2008 verstehen wir uns als Partner auf Augenhöhe.

Es ist ein Unterschied, ob Sie Einzelunternehmer sind, einen Konzern mit 1.000+ Beschäftigten leiten oder ehrenamtlich im Vorstand eines örtlichen Vereins tätig sind. Der Anspruch, den wir an unsere Arbeit stellen, ist dennoch immer gleich hoch.

Gemeinsam finden wir eine smarte Lösung für Ihr Vorhaben. Und dann legen wir los.

Wir realisieren werbliche Maßnahmen:

Websites und Webshops, Logos und Marken, Drucksachen und Anzeigen, Schilder und Kfz-Gestaltungen, Displays und Spannplakate – und ja, natürlich auch die Konzeption und Betreuung Ihrer Social-Media-Aktivitäten.

Wir machen Ihre Leistung sichtbar.



Machen Sie sich gern
ein Bild von uns:



361gradmedien OHG
Appelhülsener Straße 18a · 48301 Nottuln
Telefon 02502 2213090
kontakt@361gradmedien.de